

U3-Bereich (Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Wechsel in Ü3-Bereich)

AUF DEN ANFANG KOMMT ES AN – DIE SANFTE EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnung hat eine große Bedeutung, denn sie ist der Grundstein für die gesamte Kindergartenzeit Ihres Kindes und ob sich ein Kind im Kindergarten wohl fühlt, hängt sehr davon ab, wie die Eingewöhnungszeit verlaufen ist. Deshalb legen wir großen Wert auf eine gute Eingewöhnung, in der Ihr Kind eine sichere Bindung zu seiner Bezugserzieherin aufbauen und all das Neue und Unbekannte in Ruhe kennenlernen kann. Die Eingewöhnungszeit in unserem Kindergarten beginnt ca. 6 Wochen vor Kindergarteneintritt und wird individuell nach den Bedürfnissen des Kindes mit den Eltern abgesprochen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist nicht immer voraus zu sehen, da jedes Kind eigene Bedürfnisse, Gewohnheiten, Beziehungen, Vorlieben und Gefühle hat.

Wir möchten Ihr Kind so sanft wie möglich an die neue Umgebung, die vielen Kinder um es herum, den unbekanntem Trubel und seine neuen Bezugspersonen gewöhnen.

Wir gestalten diese Zeit ganz behutsam und individuell und legen besonderen Wert darauf, den Kindern den Aufbau einer sicheren Bindung zu ermöglichen.

Wir gewöhnen die Kinder in Anlehnung an das „Berliner Modell“ ein. Dies bedeutet, dass wir den Kindern in verschiedenen Phasen und Schritt für Schritt sanft den Übergang von der Betreuung zu Hause in den Kindergartenalltag ermöglichen.

Bevor Ihr Kind unseren Kindergarten besucht, findet ein ausführliches Aufnahmegespräch mit Ihnen, sowie der Bezugserzieherin des Kindes statt. Ziel des Gespräches ist es, Ihnen Informationen über die Eingewöhnungszeit und den Tagesablauf im Kindergarten zu geben und Informationen über das Kind zu bekommen. Sie können Ihr Kind schon im Voraus auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten, indem sie mit ihm über den Kindergarten sprechen und ihm ein von der Kita gestaltetes Büchlein mit Fotos vom Gruppenraum, den Erzieherinnen der Gruppe, den Kindern, dem Schlaf- und Wickelbereich, sowie dem Außengelände zeigen.

Eine weitere Hilfe ist für die Kinder das Blatt/Buch „Meine Familie und alles was mir sonst noch wichtig ist“, das sie ihm zu Beginn der Eingewöhnungszeit ganz individuell mit Fotos gestalten und mitgeben. Hat das Kind einmal Sehnsucht oder ist traurig, kann es sich dieses jederzeit anschauen und hat die Familie, das Lieblingskuscheltier... immer bei sich.

Die ersten Besuche während der Freispielzeit finden immer zusammen mit einer wichtigen Bezugsperson Ihres Kindes statt und dauern maximal eine Stunde. Ihre Anwesenheit gibt dem Kind Sicherheit und Rückhalt



und aus diesem Schutz heraus wird es das neue Umfeld leichter entdecken und Kontakte zulassen können.

Sie nehmen die eher beobachtende Rolle ein und ziehen Sie sich etwas zurück, sodass das Kind die Gruppe selbstständig erkunden und Kontakt zu seiner Bezugserzieherin und den anderen Kindern aufnehmen kann. Die Bezugserzieherin ist für die Zeit der Eingewöhnung die Hauptbezugsperson, die anderen Erzieherinnen halten sich bewusst im Hintergrund.

Ihr Kind entscheidet, wann es für den nächsten Schritt bereit ist. Unabhängig davon, wie schnell Ihr Kind sich in der neuen Umgebung zurechtfindet, findet in den ersten beiden Besuchswochen kein Trennungsversuch statt.

Gemeinsam mit Ihnen entscheiden wir aus unseren Beobachtungen heraus, wann Sie zum ersten Mal für kurze Zeit den Gruppenraum verlassen. Sie bleiben noch im Kindergarten, sodass Ihr Kind jederzeit die Möglichkeit hat zu ihnen zu kommen, wenn es Ihre Nähe braucht. Wir legen großen Wert auf einen für das Kind liebevollen und klaren Abschied. Plötzliche und unvorbereitete Trennungen können das Vertrauen des Kindes erschüttern.

Um es dem Kind leichter zu machen, sollte das Kind im Vorfeld auf den Abschied vorbereitet und das Auseinandergehen kurz gehalten werden. Es reicht ein Mal Tschüss zu sagen und sollte nicht herausgezögert werden. Wenn ihr Kind weint, werden wir für es da sein und es trösten. Wichtige Übergangsobjekte (ein Kuscheltier, der Schnuller...) und gleich bleibende Rituale (ein Küsschen, eine Umarmung, Winken...) geben dem Kind Sicherheit. Das Kind muss das Vertrauen erst gewinnen, dass es von der Bezugsperson wieder abgeholt wird. Dies ist ein Lernprozess. Auch Ihnen als Eltern fällt der Abschied oft nicht leicht, besonders wenn die Trennung dem Kind noch schwer fällt. Deshalb können Sie gerne außerhalb der Gruppe warten, ob sich ihr Kind beruhigt hat, oder sich bei uns telefonisch über das Wohlergehen des Kindes erkundigen.

Wir lassen Ihr Kind nicht lange weinen, denn uns ist es wie Ihnen auch wichtig, dass es Ihrem Kind gut geht. Wenn es sich nicht bald beruhigt und sich trösten lässt, rufen wir bei Ihnen an. Deshalb ist es wichtig, dass Sie bzw. eine andere Bezugsperson während der Eingewöhnung immer telefonisch erreichbar sind.

Wichtig ist auch, dass Sie pünktlich zurückkommen, denn wir bereiten Ihr Kind auf Ihr Wiederkommen vor.

Damit für Ihr Kind eine klare Abgrenzung zwischen Kita-Zeit und „Elternzeit“ möglich ist, ist es uns wichtig, dass Sie sich - wenn überhaupt - nur noch kurz in der Einrichtung aufhalten. Das erleichtert Ihrem Kind zu verstehen, wann welcher Bereich des Tages anfängt und aufhört.

Im nächsten Schritt kann ihr Kind alleine im Kindergarten bleiben und die Zeiten des Besuchs werden länger. Zum Ende der Eingewöhnungszeit ist es auch möglich, dass das Kind zum gemeinsamen Mittagessen bleibt und später auch einmal zum Schlafen.

EIN TYPISCHER TAG BEI UNS

ab 7.00 Uhr	Bringzeit
7.00 – 8.00 Uhr	Die Kinder aus „Bärenhöhle“ und „Spatzennest“ werden gemeinsam in einer Gruppe betreut.
8.00 Uhr	Öffnung der zweiten Gruppe
8.00 – 11 Uhr	Freispielzeit Frühstückszeit Angebote geplante Aktionen Kreativangebote Ausflüge Geburtstag feiern Naturerfahrungen Bewegungsangebote
11 Uhr	Das Aufräumlied wird gesungen und wir räumen gemeinsam mit den Kindern auf. Wir helfen selbst mit und versuchen die Kinder spielerisch an das Aufräumen heranzuführen.
11.00 -11.15 Uhr	Sitzkreis Hier haben wir genügend Zeit zusammen zu sitzen, Lieder zu singen, zu erzählen, Fingerspiele zu machen u.ä.
11.15 – 11.30 Uhr	Kinder , die nicht zum Mittagessen bleiben, werden abgeholt
11.30 – 12.15 Uhr	Mittagessen
12.15 – 12.30 Uhr	Abholzeit Teilzeitkinder
12.30 Uhr	Schlafenszeit und/oder Freispielzeit für die Kinder
14.00 – 15.30 Uhr	Öffnungszeit Teilzeitkinder
14.30 – 15.00	Mittagssnack
16.00 Uhr	Kita-Ende der Ganztagskinde



„DIE SPIELEN JA NUR“ – DIE BEDEUTUNG DES FREIEN SPIELS

Die Freispielzeit nimmt einen großen und wichtigen Stellenwert im Alltag Ihrer Kinder ein. Hier sammeln sie Erfahrungen, probieren sich aus, entscheiden, was in diesem Moment für sie von Bedeutung ist, kommen in Kontakt mit den anderen Kindern und machen vielfältige Lernerfahrungen. Wir bereiten die Umgebung für die Kinder so vor und schaffen Anreize, dass sie selbstständig handeln können. Das heißt, wir stellen ihnen Materialien zur Verfügung, die anregen, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Die Kinder haben bei uns genügend Freiraum zum Spielen und sich zu bewegen. Wir achten auf genügend freie Spielfläche und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten für die Kinder.

Während der Freispielzeit haben unsere Kinder immer die Möglichkeit andere Gruppen zu besuchen.

Die Kinder dürfen frei malen und basteln. Dabei steht der Prozess des Gestaltens im Vordergrund, nicht das Endprodukt. So fördern wir die Kreativität der Kinder und stellen die Unterschiedlichkeit heraus.

Einige Zeit zuvor kündigen wir bereits an, dass wir die Spielsachen bald aufräumen. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich darauf einzustellen und ihr Spiel zu Ende zu führen. Ein sich täglich wiederholendes Aufräumlied schafft Struktur und Orientierung. Hier gilt jedoch der Satz „Nicht alles für alle.“ Ein Kind, das in eine Tätigkeit vertieft ist und noch etwas zu Ende bringen möchte, darf das tun.

Kinder im Kleinkindalter wechseln noch häufig das Spielmaterial und die Spielinhalte. Oft kommen sie wieder zu einem alten Spiel zurück oder verbinden mehrere ihrer Spielbereiche miteinander. Deshalb ist ein Aufräumen während der Freispielzeit nicht angemessen und herumliegendes Spielzeug in diesem Fall kein Zeichen von Unordnung. Wir Erzieherinnen haben das Spielverhalten der Kinder im Blick und achten auf eine angemessene Ordnung und Struktur.

Wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, Bereiche, in denen sie ohne die direkte Einsicht von Erzieherinnen spielen können und ermöglichen ihnen, den Umgang mit Gefahren zu lernen und diese selbst einschätzen zu können. Wir trauen den Kindern etwas zu, denn sie benötigen die Möglichkeit sich selbst auszuprobieren und haben ein Recht auf eigene Erfahrungen.

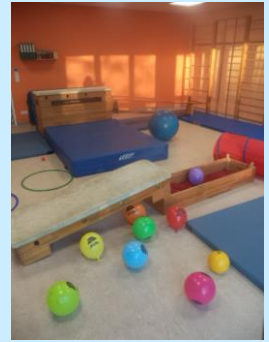
AUS DER ART, WIE DAS KIND SPIELT,
KANN MAN ERAHNEN,
WIE ES ALS ERWACHSENER SEINE
LEBENSaufGABE ERGREIFEN WIRD.

RUDOLF STEINER



WIR GEHEN IN DIE TURNHALLE!

Wöchentlich gehen wir mit unseren kleinen „Schätzen“ in die Turnhalle. Hier haben sie die Möglichkeit verschiedene Bewegungsformen auszuprobieren, zu toben, laut zu sein, sie lernen sich selbst einzuschätzen, sich etwas zuzutrauen und entwickeln sich motorisch weiter.



DIE GEBURTSTAGSFEIER

Der Geburtstag ist ein ganz besonderer Tag im Jahr für die Kinder und natürlich feiern wir diesen Tag auch im Kindergarten.

Der Garderobenplatz des Kindes ist am Morgen bereits geschmückt und es darf bei der Feier auf einem Kissen in der „Geburtstagssonne sitzen“; einem Reifen mit vielen bunten Tüchern daran- die Geburtstagssonnenstrahlen.

Wir zünden die Geburtstagskerzen an, singen dem Geburtstagskind ein Lied, es darf sich etwas aus einem Geburtstagsbüchlein aussuchen und die Geburtstagsseifenblasen werden gepustet- so oft wie das Kind alt geworden ist. Während der Feier darf „Henry“ der Storch oder „Theo“ der Bär beim Geburtstagskind sitzen. Nach der Feier darf er für einen Tag mit nach Hause. Das Kind darf ein Geschenk auspacken und zum Schluss die Kerzen auspusten.

Ein Kind, das noch nicht im Mittelpunkt stehen möchte, muss dies auch nicht. Vielleicht möchte es bei der Feier einfach auf einem Stuhl im Kreis sitzen...

Durch diese schöne Art den Tag des Kindes zu feiern, benötigen wir an diesem Tag keinen Kuchen oder Süßigkeiten von zu Hause.

Auch der Platz am Mittagstisch ist für das Kind besonders geschmückt.



FRÜHSTÜCK, MITTAGESSEN UND MITTAGSSNACK

FRÜHSTÜCK

Im U3-Bereich haben die Kinder die Möglichkeit, während der freien Frühstückszeit von 7.00 bis etwa 10.00 Uhr im Gruppenraum zu frühstücken. Eine Erzieherin ist immer in der Nähe, um sie zu unterstützen. Geben Sie Ihrem Kind eine mit seinem Namen versehene Brotdose mit einem Frühstück mit in den Kindergarten, vielleicht eine Kleinigkeit, wenn es schon zu Hause gefrühstückt hat. Denn es geht beim Frühstück nicht „nur“ um die Nahrungsaufnahme, sondern um Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Die Kinder sitzen gerne zusammen am Tisch, beobachten und lernen voneinander, helfen sich gegenseitig und unterhalten sich. Kinder unter 3 Jahren können ihr Hungergefühl oft noch nicht einschätzen und genießen das Beisammensein. So frühstücken viele Kinder mehrere Male während des Vormittags. Wir legen Wert auf Selbstständigkeit und die Selbstwirksamkeit der Kinder. Sie können je nach Alter ihren Platz selbst eindecken, alleine auspacken, einschenken, aufwischen und später ihr Geschirr wieder abräumen. Wenn etwas verschüttet wird- kein Problem! Es steht Tee, Wasser und Milch zur Verfügung, bitte geben Sie Ihrem Kind, sobald es aus der Tasse trinkt keine Getränke von zu Hause mit. Bitte achten Sie für Ihr Kind auf eine ausgewogene und gesunde Auswahl des Frühstücks, sowie des Lunchpaketes für das Mittagessen. Gegen einen kleinen süßen Nachtisch spricht nichts. Wir legen Wert auf eine einladende und ansprechende Atmosphäre beim Essen. Die Kinder frühstücken nicht aus der Brotdose heraus, sie nehmen sich einen Teller und die Tasse mit ihrem Erkennungszeichen. Wenn einmal kein Platz mehr am Frühstückstisch ist, lernen die Kinder kurz abzuwarten.

Wir achten darauf, dass die Kinder wenigstens etwas trinken. Wer keinen Hunger hat, muss nichts essen. Kinder, die spielen und das Frühstück vergessen, fragen wir, ob sie noch Frühstück möchten. Bei Frühstück und Mittagessen legen wir Wert auf einen liebevoll gedeckten Tisch.



MITTAGESSEN

Für die U3-Gruppen beginnt das Mittagessen um 11.30 Uhr nach dem gemeinsamen Händewaschen. Wir beginnen es mit einem kleinen Gebet und wünschen uns einen guten Appetit. Die Kinder dürfen sich unterhalten und sich Zeit lassen. Das Mittagessen ist als Angebot für die Kinder zu verstehen, wir zwingen die Kinder nicht zum Probieren oder Aufessen. Fast jedes Kind in der Autonomiephase isst zu einem

bestimmten Zeitpunkt einmal nichts oder Dinge nicht mehr, die es vorher noch gerne gegessen hat. Die Kinder haben immer wieder die Möglichkeit zu probieren, wenn es satt ist, hört es auf zu essen. Wir motivieren sie zum Essen, zwingen sie aber nicht.

Als Eltern der Ganztagskinder haben Sie die Wahl Ihr Kind zum warmen Mittagessen anzumelden oder ihm ein Lunchpaket von zu Hause mitzugeben. Das Warmmachen von mitgebrachtem Mittagessen (Gläschen oder vorgekochtes Essen) ist nur für Kinder bis zu Beginn des zweiten Lebensjahres möglich. Die Anmeldung für das warme Mittagessen muss bis einen Tag vorher erfolgen. Sie sind selbst verantwortlich für das Ein- und Austragen ihres Kindes in der Essensliste. Haben Sie einmal vergessen, Ihr Kind für das warme Mittagessen anzumelden, haben Sie die Möglichkeit es vor dem Essen abzuholen oder ihm ein Lunchpaket einzupacken. Für Teilzeitkinder besteht nur die Möglichkeit des Lunchpakets.

Wenn Ihr Kind krank geworden ist, haben Sie die Möglichkeit das Essen abzuholen. Wenn ein Kind einmal nichts oder nur wenig gegessen hat, ist ein Einpacken nicht möglich. Kinder unter drei Jahren befinden sich noch in einer Phase des Ausprobierens und Kennenlernens neuer Lebensmittel und Geschmacksrichtungen.

Lätzchen benutzen wir nur individuell, zum Beispiel bei Einjährigen, die gerade das selbstständige Essen beginnen oder wenn es zum Beispiel Suppe gibt.

MITTAGSSNACK

Kinder unter drei Jahren benötigen mehrere kleine Mahlzeiten am Tag, daher bieten wir für Kinder, die auch nach dem Mittagsschlaf noch bei uns sind zwischen 14.30 und 15.00 Uhr einen Mittagssnack an. Sie können Ihrem Kind hierfür noch eine Kleinigkeit zu Essen einpacken, außerdem schneiden wir den Kindern Obst auf.

„DARF ICH DICH WICKELN“ – WICKELZEIT IST BEZIEHUNGSZEIT

Im pädagogischen Alltag mit Kleinkindern nimmt das Wickeln und der große Entwicklungsschritt ab etwa dem zweiten Lebensjahr selbstständig auf die Toilette gehen zu können einen hohen Stellenwert ein.

Der Schritt keine Windel mehr zu benötigen ist ein natürlicher Schritt in der Entwicklung und benötigt keine Erziehung.

Die Kinder bestimmen selbst, wann sie diesen Entwicklungsschritt tun. Wir setzen die Kinder nicht unter Druck, schimpfen nicht, wenn einmal



etwas daneben geht und freuen uns mit ihnen, wenn es klappt. Es ist wichtig die Kinder zu motivieren und ihnen Mut zu machen es weiter zu versuchen, wenn einmal etwas daneben geht. Wir nehmen uns Zeit, haben Geduld und begleiten das Kind bei diesem Entwicklungsschritt. Jedes Kind hat den Impuls groß werden zu wollen, es wird auch diesen Schritt gehen und wir vertrauen ihnen und geben ihnen die Zeit die sie brauchen.

Für die Wickelsituation nehmen wir uns ausreichend Zeit für jedes einzelne Kind. Das Kind gestaltet diesen Bereich aktiv im Rahmen seiner Möglichkeiten mit und wird von uns ernst genommen: wir fragen, ob wir es jetzt wickeln dürfen. Ein Kind, das zum Beispiel gerade in ein Spiel vertieft ist und nicht mitkommen möchte, wird nach einiger Zeit einfach noch einmal gefragt. Die Selbstwirksamkeit wird darüber hinaus dadurch gefördert, dass die Kinder auch äußern dürfen, welche Erzieherin es wickeln oder auf die Toilette begleiten darf. Die Kinder helfen, beim An- und Ausziehen mit, dürfen sich ihre Windel selbst aus der Schublade nehmen. Insbesondere während der Wickelsituation geben wir dem einzelnen Kind Aufmerksamkeit, Achtsamkeit, Zuwendung und Nähe. Hier kommen wir ganz bewusst mit Ihrem Kind in Kontakt, Kommunikation, sowie kleine Lieder und Fingerspiele sind wichtiger Teil unserer Beziehungsarbeit. Durch liebevolle Pflege können sichere Beziehungen aufgebaut und gestärkt werden.



SCHLAFEN DÜRFEN– NICHT MÜSSEN WIE WIR DEM BEDÜRFNIS NACH RUHE UND SCHLAF NACHKOMMEN

Kinder brauchen im Alltag Ruhe- und Entspannungsphasen und die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Je nach Altersstufe und Persönlichkeit des Kindes ist das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich. Feste Schlafenszeiten geben dem Tag eine Struktur und bieten den Kindern Orientierung.

In der Regel gewöhnen sich die Kinder schnell an unseren vorgegebenen, immer wiederkehrenden Rhythmus. Es ist jedoch wichtig, dass jedes Kind, neben den vorgegebenen Zeiten, dann schlafen und ruhen kann, wenn es das Bedürfnis danach hat. Kinder, die am Vormittag müde werden, dürfen schlafen.

Es gibt Schlafmöglichkeiten im Raum (Korbchen oder Höhlen), denn besonders in der Anfangszeit schlafen Kinder gerne in der Nähe ihrer Bezugsperson. Der Kindergartenalltag strengt Kinder oft an, es gibt so viel zu entdecken und viele Eindrücke werden verarbeitet. Wir halten Kinder nicht wach und wecken sie nicht auf.

Die Dauer des Mittagsschlafs hängt nicht zwingend mit dem Einschlafen am Abend zusammen. Kinder, die am Abend schwer einschlafen hatten



oft noch nicht genug von ihren Eltern und kommen deshalb nicht zur Ruhe.

Kinder, die noch nicht im Kita-Alltag „angekommen“ sind, dürfen im Arm ihrer Bezugsperson oder im Kinderwagen einschlafen. Dies gibt Sicherheit, Vertrautheit und Geborgenheit. Sobald Ihr Kind sich sicher fühlt und die Abläufe kennen gelernt hat, wird es auch in seinem Bettchen schlafen. Wir nehmen uns viel Zeit für Ihr Kind, damit es in einer ruhigen und liebevollen Atmosphäre zur Ruhe kommen und einschlafen kann.

Nach dem Mittagessen gehen wir gegen 12.30 Uhr gemeinsam zum Schlafen. Die Kinder ziehen sich mit unserer Hilfe selbst aus und legen ihrer Kleidung in ihr Körbchen. Es stehen zwei liebevoll eingerichtete Räume zur Verfügung. Die Räume strahlen bereits beim Betreten Ruhe und Geborgenheit aus und bereiten die Kinder auf ein zur Ruhe kommen vor.

Die Dinge, die für die Kinder zum Einschlafen wichtig sind (Kuscheltier, Schnuller...) liegen in ihren Bettchen und immer wiederkehrende Einschlafrituale bieten ihnen Sicherheit und Orientierung (Zugedeckt werden, Spieluhr...). Bettdecke, Kissen und Bettwäsche werden vom Kindergarten gestellt.

Ist das Kind noch neu in der Gruppe, versuchen wir es zu ermöglichen, dass seine Bezugsperson es in der ersten Zeit zum Schlafen begleitet. Jedes Kind hat einen festen Platz und ein eigenes Bett, das mit einem Foto des Kindes gekennzeichnet ist. Die Kinder liegen bodennah auf Matratzen, so fühlen sie sich sicher und können jederzeit alleine aufstehen.

Schlafen heißt, sich fallen lassen. Das kann man nur, wenn man sich sicher fühlt und Vertrauen in die Situation hat.

Wir begleiten die Kinder in den Schlaf, in dem wir uns zu ihnen setzen und einen sanften Übergang vom Wachsein in den Schlaf ermöglichen. Während der Schlafenszeit am Mittag ist eine Erzieherin bei den Kindern, die sie aus dem Bett nimmt und beim Wachwerden begleitet, während die anderen Kinder ungestört weiterschlafen können.



„ICH BIN JETZT SCHON GROß!“ –

WIE WIR DEN ÜBERGANG IN DIE NEUE GRUPPE GESTALTEN

Nach dem ersten wichtigen Übergang, nämlich dem von zu Hause in die Kita, ist der nächste Übergang der Wechsel meist ab dem 3. Lebensjahr zum Ü3 – Bereich.

Wir kennen die Kinder im Umfeld des Kindergartens sehr gut und können einschätzen, wann ein Kind diesen wichtigen und bedeutsamen Schritt gut schaffen kann. Der Wechsel findet daher nicht nur im Hinblick auf das Alter des Kindes, sondern viel mehr nach dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes statt. Ist ein Kind noch nicht sicher angekommen, benötigt noch den beschützten Rahmen der kleinen Gruppe oder noch etwas Zeit sich in einzelnen Bereichen weiter zu entwickeln, darf es noch etwas bei uns bleiben, bevor sich die Welt für es weiter öffnet.

Der Schritt des Wechsels wird sorgsam vorbereitet und einige Wochen vorher immer wieder in der Gruppe thematisiert.

Es ist eine neue Situation für alle- für die Kinder, die bald eine anderen Bereich besuchen, sowie auch für die Kinder, die noch bleiben. Nach einem Gespräch der Bezugserzieherin mit den Eltern beginnen wir mit einem Stuhlkreis für die zukünftigen „Goldstücke“.

Regelmäßige Besuche erleichtern den Kindern den Übergang.

Am Tag des Gruppenwechsels treffen wir uns mit allen Kindergartenkindern im Morgenkreis. Die „Goldstücke“ bekommen einen besonderen Platz während sie einen „Goldstück-Button“ angesteckt bekommen und die Seifenblasen über sie gepustet werden.

Am Ende dürfen sie ihr Schatzbuch, sowie Kindergartentasche, Schuhe, Jacke usw. an ihren neuen Platz bringen. Auch nach dem Wechsel wird das Kind noch von den bekannten Bezugspersonen begleitet, ein Zurückkommen und Besuchen in ihrer ehemaligen Gruppe ist immer möglich.

